

ZIB 4.0



Informationen aus erster Hand
für die Mitglieder des
Zentralverbandes Industrieller
Bauprodukterhersteller Österreich

Ausgabe 01 | Sommer 2020

ZIB 4.0 INTERVIEW
OBMANN
KR OTTO ORDELT

ZIB INITIATIVE
SANIERUNGS-
OFFENSIVE

ZIB 4.0 UMFRAGE
AUSWIRKUNGEN
DER CORONA-KRISE

DIGITALISIERUNG
BUILDING INFOR-
MATION MODELING

ZIB 4.0 INTERVIEW

OBMANN KR OTTO ORDELT

Die 16 Mitglieder des ZIB haben einen Jahresumsatz von rund 800 Mio Euro und beschäftigen in Österreich zirka 2000 Mitarbeiter. Im Strategiepapier von 2018 wurden im Zusammenhang mit den Verbandsaktivitäten jene Themen festgelegt, die für die Mitglieder bis 2030 insbesondere auch im Zusammenhang mit dem Thema Wohnbau eine große Rolle spielen sollten. Dabei lag der Focus speziell auf Fragestellungen im Bereich Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Leistbarkeit sowie Landverbrauch und Ortsentwicklung. Durch die aktuelle Covid-19-Pandemie scheinen diese Themen auf den ersten Blick nicht mehr besonders im Vordergrund zu stehen, doch bei etwas näherer Betrachtung wird klar, dass viele dieser Ansätze auch nach Ausbruch dieser weltweiten Pandemie auch weiterhin eine große Relevanz besitzen.

ZIB 4.0 hat Otto Ordelt zu den aktuellen Entwicklungen im Verband befragt:

Welche Aktivitäten im ZIB sind für Sie derzeit besonders wesentlich?

Ich bin besonders stolz darauf, dass es gelungen ist, auf Initiative des ZIB in den letzten zwei Jahren Kooperationen mit befreundeten Verbänden wie z.B. dem Forschungsverband der Österreichischen Baustoffindustrie oder dem GDI 2050 (Gebäudehülle+Dämmstoff Industrie 2050 Verband) aufzubauen. Dabei haben sich gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. im Bereich Sanierung, entwickelt, die große Synergien für die gesamte Baubranche bringen.

Wie hat sich das Verbandsleben unter Covid-19 verändert?

Auch im ZIB ist die Digitalisierung rasch vorangeschritten – so haben wir beispielsweise erstmals eine Vorstandssitzung über Videokonferenz abgehalten und unsere Pressekonferenz im Zusammenhang mit den Sanierungsstudien wurde erfolgreich in Form eines Live-streams abgewickelt. Auch die Resonanz der Journalisten war aus meiner Sicht in diesem Zusammenhang hervorragend. Gleichzeitig ist natürlich auch der persönliche Kontakt zu den Mitgliedern besonders wichtig und daher planen wir auch die diesjährige Generalversammlung im Herbst jedenfalls wieder als Präsenzveranstaltung abzuwickeln. Als Vortragenden konnten wir bereits den Klimaexperten Johannes Wahlmüller von Global 2000 gewinnen.

Der ZIB hat einen Fragebogen ausgesendet, um eine Einschätzung über die weitere wirtschaftliche Entwicklung durch die Mitgliedsbetriebe zu erhalten – was ist die Quintessenz daraus?

Viele Mitglieder gehen davon aus, dass sich die Wirtschaftsleistung erst wieder in ein bis zwei Jahren auf das Vorjahresniveau erholt. Daher ist es besonders wichtig, die Politik anzustoßen, mit entsprechenden Konjunkturpaketen die Wirtschaft anzukurbeln. Die mitunter vom ZIB vorgeschlagenen steuerlichen Maßnahmen zur Dekarbonisierung des Gebäudesektors



können dabei eine ganz wesentliche Rolle spielen. Speziell der für die Republik kostenneutrale Vorschlag von GDI 2050, ARGE Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme, FBI, und ZIB, der neben einer Emissionsreduktion auch eine Erhöhung der Sanierungsquote vorsieht, könnte hier sofort aufgegriffen und rasch umgesetzt werden.

Werden Sie die im Strategiepapier festgelegten Themen in der Verbandsarbeit weiter beibehalten oder gibt es auch neue Themen, die durch Covid-19 jetzt dazugekommen sind?

Grundsätzlich sind die von uns 2018 festgelegten Themen nach wie vor aktuell und werden weiter verfolgt. Wir sind aber in diesem Zusammenhang in regem Austausch mit unseren Mitgliedsunternehmen und evaluieren ständig, ob weitere Schwerpunkte, etwa im Bereich der Digitalisierung oder im bereits mit einer Fokusgruppe bearbeiteten Themenbereich „Serielles Bauen“, dazukommen sollten. Natürlich werden wir dieses Thema auch nochmals bei unserer Generalversammlung im Herbst diskutieren. ■

ZIB INITIATIVE ZUR SANIERUNGSOFFENSIVE TURBO FÜR UMWELT & BAUWIRTSCHAFT

Gemeinsam mit GDI 2050, Forschungsverband der österr. Baustoffindustrie und der Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme hat der ZIB im Frühjahr zwei Studien präsentiert – hier eine kompakte Zusammenfassung:

Massiv mobilisiert

So geht nachhaltig massiver Umweltschutz: Die thermisch-energetische Sanierung hat in Österreich großes Potenzial, einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele zu schaffen. Zusätzlich schafft sie damit aber auch eine Belebung der Wohnhaussanierung. Wie konkret die Maßnahmen dazu aussehen, damit nachhaltig ökologisch und sicher saniert werden kann, zeigen zwei aktuelle Studien zu den Themen „Thermische und energetische Sanierungsrate“ sowie „Steuerliche Maßnahmen zur Dekarbonisierung des Wohnungssektors“ – beide durchgeführt von IIBW Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen GmbH.

Damit die thermisch-energetische Sanierung von Gebäuden aus dem Dornröschenschlaf erweckt werden kann, braucht es demnach zum einen endlich klare Rahmenbedingungen und eine anerkannte Methode zur Berechnung der Sanierungsrate und darüber hinaus auch steuerliche sowie rechtliche Neuregelungen für Haus- und Wohnungseigentümer.

„Der Bereich Gebäudesanierung liegt seit Jahren auf der Intensivstation“, erläutert Mag. Georg Bursik, F.B.I. Forschungsverband der österreichischen Baustoffindustrie. „Gerade in der jetzigen Situation braucht die Wirtschaft starke Impulse. Die Wirtschafts- und Arbeitsmarktbelebende Wirkung von Investitionen im Bausektor wurden in der Vergangenheit ja schon vielfach bestätigt.“ Deshalb war

es im Rahmen der Studie zur thermisch-energetischen Sanierungsrate auch das Ziel, endlich eine Formel zu schaffen, die basierend auf einer einfachen Methode zuverlässige Daten liefert, die darüber hinaus auch mit den aktuellen rechtlichen Regelungen kompatibel sind. Das Ergebnis ist simpel und effizient: Alle thermischen Sanierungsmaßnahmen werden im Zähler erfasst, im Nenner steht der Gesamtbestand im jeweiligen Segment. Die Kombination aus der Summe an Einzelmaßnahmen im Vergleich zum Gesamtbestand ergibt dabei ein verlässliches Tool, um in Zukunft die Wirkungsweise der Maßnahmen auch ordentlich belegen zu können.

Neue Ansätze in der Erreichung der Sanierungsziele liefern nicht nur nachhaltige Vorteile für die Branche, sondern haben auch massiv positive Auswirkungen auf die Dekarbonisierung des Wohnungssektors.



Nachhaltige Ergebnisse auf einen Blick

STUDIE 1

„THERMISCH-ENERGETISCHE SANIERUNGSRATE“

- **Geförderte Sanierungen rückläufig**
Seit 2009 ist die Sanierungsrate innerhalb der Wohnbauförderung stark rückläufig und hat sich von 1,8 % auf 0,5 % verringert.
- **Baumarktsanierung boomt**
Einzelsanierungen aus dem Baumarkt steigen währenddessen. Ungeförderte Sanierungen im Zeitraum 2009 bis 2012 sogar von 0,4 % auf 1 % – mit gleichbleibendem Niveau bis heute.
- **Hoher Bedarf**
Die Sanierungsrate muss deutlich gesteigert werden (ab 2025 auf 3,2 %), damit der Wohnungsbestand bis 2040 vollständig thermisch-energetisch saniert werden kann.
- **Definition der Sanierungsrate**
Bewertung der Maßnahmen auf Basis einer einfachen Formel

STUDIE 2

„DEKARBONISIERUNG DES WOHNUNGSSEKTORS“

- **Fördermodell – Absetzbarkeit der Sanierungskosten**
Die Teil- bzw. Vollsanierung von Eigenheimen schafft eine deutliche Senkung des Heizwärmebedarfs bei gleichzeitiger Steigerung der Gesamtenergieeffizienz. Was es dafür braucht? Ein tragfähiges Steuerausgleichsmodell zu 65 % (Vollsanierung) bzw. 40 % im Bereich der Teilsanierung.
- **Zuschuss für Mietwohnhäuser**
Die Alternative für Eigentümer, die hohe Absetzbeträge nicht geltend machen können: Ein Investitionskostenzuschuss von 15 %
- **Entschärfung der Liebhabereiberechnung** bei denkmalgeschützten Gebäuden
- **Steuerfreie Ansparung der Mietzinsreserve** soll Finanzierung erleichtern
- **Wohnrechtliche Reformen können Maßnahmen verstärken**
Die Neuregelung von Willensbildung im Wohnungseigentum bzw. Mietrechtsanpassungen sorgen für Verstärkungseffekt
- **Massive CO₂-Reduktion**
Bei entsprechend konsequenter Umsetzung schaffen die Maßnahmen eine Reduktion von satten 2 Millionen Tonnen CO₂ in 10 Jahren.



ZIB

Neugierig auf mehr Infos zu den Studien?
www.zib-baustoffe.at

Rundum-Profit

Wie groß der Einfluss auf Klimaschutz, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Staatsbudget ist, lässt sich rasch erklären: Jeder Quadratmeter Fassade, der thermisch-energetisch saniert wird, generiert 1 Stunde Arbeitszeit, spart Energie im Ausmaß von 10 Liter Heizöl bzw. 100 kWh und spart damit pro Jahr mindestens 25 kg CO₂ für den Klimaschutz. Plus: Jeder Quadratmeter Fassade bringt zudem direkt 20 Euro an Steuereinnahmen, indirekt zusätzliche Lohnnebenkosten und entlastet durch weitere Arbeitsplätze das AMS-Budget. Zusätzlich schafft eine Anhebung der Sanierungsrate um einen Prozentpunkt allein im Wohnungssektor eine Reduktion von satten 2 Millionen Tonnen CO₂ in den nächsten 10 Jahren. Und in Anbetracht dieser Zahlen wird deutlich, wie notwendig und sinnvoll eine Steigerung der Sanierungsrate ist – für Bauwirtschaft, Umwelt und Gesellschaft. ■

ZIB 4.0 UMFRAGE

AUSWIRKUNGEN DER CORONA-KRISE

In einem Fragebogen an die Mitglieder hat der ZIB die Stimmungslage in den Unternehmen abgefragt und einige interessante Antworten bekommen. Insgesamt haben bei der Umfrage 12 von 16 Mitgliedern teilgenommen und die kurz- bzw. mittelfristigen Entwicklungen beurteilt.

Im Zusammenhang mit der Umsatzentwicklung haben dabei die Mehrheit der Teilnehmenden (7) einen Umsatzverlust von ca. 5-7 % angegeben. 2 Befragte gingen von einem unveränderten Umsatz aus und 3 Mitglieder gingen zu diesem Zeitpunkt sogar von einem Umsatzzuwachs aus. Damit deckt sich die Umsatzeinschätzung der ZIB-Mitglieder mehrheitlich mit den allgemeinen Erwartungen der Bauwirtschaft, die von einem Umsatzminus von ca. 5 % bzw. von einem vier- bis fünfwöchigen Ausfall der Bauwirtschaftsleistung ausgehen.

Mehrheitlich wird pukto Umsatz auch erst für 2022 (8 Antworten) oder sogar für 2023 (2 Antworten) wieder das Vorkrisenniveau erwartet. Im Zusammenhang mit der Kostenentwicklung ist interessanterweise festzustellen, dass 3 Mitglieder eine Kostensenkung durch Effizienzsteigerung erwarten, 9 Mitglieder gehen von gleichbleibenden Kosten aus. Betreffend der Neubauleitung sind die Prognosen leider nicht sehr euphorisch. 7 Mitglieder

gehen in diesem Zusammenhang von leicht bis deutlich fallenden Zahlen aus. Eine Trendwende zur Sanierung sehen hingegen 11 Mitglieder schon für 2022 als sehr realistisch an. Sehr positiv fällt schlussendlich die Frage nach den Arbeitsplätzen aus: 12 Mitglieder sehen dabei keinerlei Auswirkungen durch die Coronakrise und geben an, dass sie sogar zusätzliche Arbeitskräfte suchen würden.

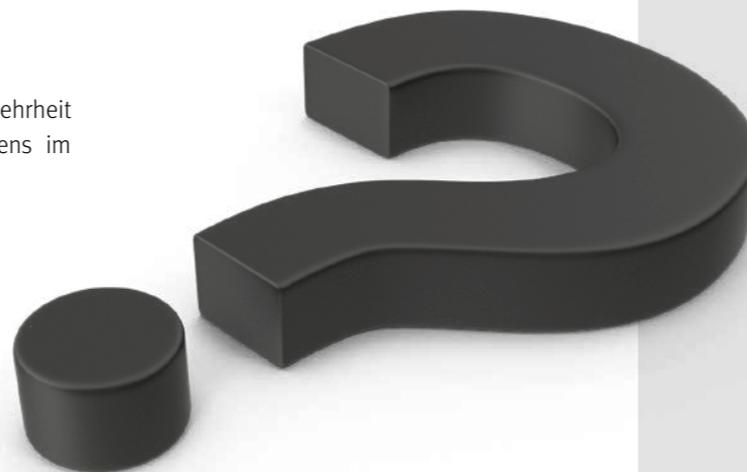
Resümee und Ausblick

Baustoffherzeuger haben im Vergleich zu vielen anderen Wirtschaftsbereichen in der (noch anhaltenden) Corona-Pandemie passabel abgeschnitten. Die „Fieberkurve“ verläuft derzeit weitgehend parallel zu jener der Bauwirtschaft. Beide Sektoren haben die 4 bis 5 Wochen andauernde „Verschnaufpause“ der Wirtschaftstätigkeit einigermaßen überwunden. Der Rückgang der Wirtschaftsleistung in der Größenordnung von rund 5-7 % wird das Jahr 2020 prägen. Mit einer Rückkehr zum teilweisen sehr hohen

Vor-Corona-Niveau rechnet die Mehrheit der Baustofffirmen aber frühestens im Jahr 2022.

Der Gebäudesanierung muss zusammen mit den unverminderten Bemühungen um den Neubau noch mehr Augenmerk geschenkt werden. Großartige Veränderungen in der Vertriebsstruktur zu Gunsten eines Übergewichts des Online-Handels werden nicht erwartet. Der Pflege der bestehenden Vertriebskanäle muss daher ungebrochen die Aufmerksamkeit gewidmet werden. Schließlich gehört die Baustoffbranche nicht zu jenen Wirtschaftssektoren, die das Arbeitsmarktproblem verschärfen. ■

Dr. Carl Henrich



CORONAVIRUS

INFO-SERVICE FÜR BETRIEBE



Stets aktuelle Infos für Unternehmen rund um Corona bietet der Fachverband Steine-Keramik unter www.baustoffindustrie.at

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

KOMPETENZEN DES DIGITALEN BAULEITERS – WAS IST STATE OF THE ART?

Ein Blick in diverse Fachmagazine über Berichte zu den Themen Digitalisierung am Bau oder Building Information Modeling macht deutlich, dass auch in Österreich immer öfter entsprechende Kompetenzen im Bereich digitaler Bauprozess nachgefragt werden. Dabei ist z.B. vom BIM-Koordinator oder vom BIM-Consultant die Rede. Gleichzeitig wird aber auch ausgeführt, dass den ambitionierten Zielen einer breiten Ausrollung digitaler Gebäudemodelle eine nach wie vor sehr geringe Anwendungsquote gegenübersteht. Insbesondere in mittleren und kleinen Unternehmen bis 100 Mitarbeiter wird BIM aktuell nur sehr wenig genutzt (ca. 20 % der Unternehmen).

Als Gründe dafür werden unter anderem zwei Aspekte angeführt: Eine unzureichende Ausbildung, die zu einem Mangel an qualifiziertem Fachpersonal in

den Unternehmen führt, sowie Probleme in der Zusammenarbeit, herbeigeführt durch fehlende einheitliche Standards. Diese Konstellation stellt ein zentrales Hemmnis für das Fortkommen der BIM-Einführung in Österreich dar.

Den vollständigen Artikel, Infos zu BIM-Ausbildungen und Veranstaltungen auf www.zib-baustoffe.at ■





Impressionen Enquete „Wohnen neu denken“



VORANKÜNDIGUNG
ZIB GENERALVERSAMMLUNG
MI 16. SEPT. 2020, 11:00 UHR
PALAIS ESCHENBACH
 Details folgen...

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|--|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | www.zib-baustoffe.at | |